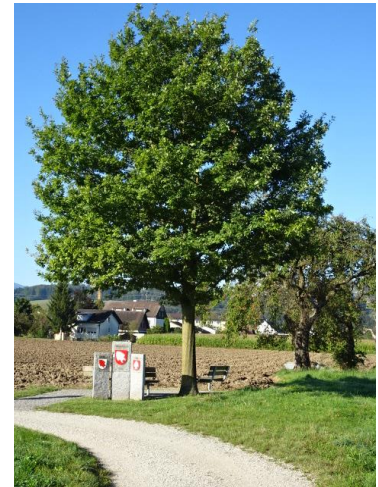


Der Fusionsplatz: Warum dauerte es mehr als 750 Jahre bis zur Fusion?

1266 sind „superiori wichtrach“ und „inferiori wichtrach“ dokumentiert. 1278 gehörte Niederwichtrach zur weltlichen Herrschaft Münsingen mit den Dienstleuten Senn der Grafen von Kyburg. In Oberwichtrach ist ab 1266 nachgewiesen das Benediktiner-Kloster von Einsiedeln als Grund-, Gerichts- und Kirchherr. In Wichtrach gab es also kein Schloss wie in Münsingen, Kiesen und Oberdiessbach, dafür eine Kirche. Für die Bedeutung dieser Kirche spricht wohl, dass Pfarrer Albanus (1345-1393) in der Zeit um 1350 als Pfarrer von Wichtrach auch als Dekan des Dekanates Langnau bzw. später Münsingen, wirkte.

So gehörten 1406, nach der Übernahme des Raumes rechts der Aare durch die Stadt Bern von den Grafen von Kyburg, Niederwichtrach einer weltlichen, Oberwichtrach einer kirchlichen Herrschaft und die Kirche stand in Oberwichtrach. Auch wenn später Niederwichtrach eine eigene Herrschaft wurde, machte dies keinen Unterschied, weil der Herrschaftsherr der gleiche war wie der von Münsingen. Mit der Reformation kam die Herrschaft Oberwichtrach direkt an die Stadt Bern und wurde über das Landgericht Konolfingen der Metzger-Zunft «unterstellt». So gehörte Niederwichtrach mit der Herrschaft Münsingen dem Familienstamm der «wohladeligen von Steiger», während Oberwichtrach über das Landgericht mit der Handwerkerzunft der Metzger in Bern und von da über den «unteren Teil» des Landgerichts durch lokale Freiweibel verwaltet wurde. Diese unterschiedlichen Herrschaften bewirkten, dass die «Rechtsamegemeinde Oberwichtrach» schon sehr früh eine grössere Selbständigkeit entwickeln konnte als die «Rechtsamegemeinde Niederwichtrach». Diese Situation dauerte von der formalen Ablösung der Herrschaften nach 1798 über verschiedene Etappen über 1848 hinaus, vor allem da, wo die Herrschaftsrechte nicht beim Staat Bern waren, wie in Oberwichtrach. Die gut 450 Jahre dauernden Eigentumsverhältnisse haben zu einer sehr unterschiedlichen Entwicklung der beiden Gemeinden geführt, so war Niederwichtrach bevölkerungsmässig zwar grösser als Oberwichtrach, hatte aber eine sozial bedeutend andere Struktur (mehr Landlose und Tauner), Oberwichtrach mit dem eigenständigen Will-Drittel war die sozial einheitlichere und wohl dadurch auch «aktivere» Gemeinde mit Entwicklung des land-wirtschaftlichen Gewerbes wie Schmiede, Stampfe usw.



Der Fusionsplatz seit August 2004

Die Umsetzung der rechtlichen Veränderungen und die Bereinigung des Besitzes, der Rechte und Pflichten in der Zeit ab der Helvetik über die Mediation, die Restauration und die Regeneration bis 1848 beschäftigten Niederwichtrach besonders und bei der Einführung der Einwohnergemeinde wirkten die unterschiedlichen sozialen Verhältnisse viel stärker. Zu den sozialen Verhältnissen zwei Zahlen: 1826 mussten die Auwälder neu aufgeteilt werden, der Schlüssel waren die Rechte: In Niederwichtrach für 110 Haushalte 40 Rechte, in Oberwichtrach für 30 Haushalte 27,3 Rechte, wobei in Oberwichtrach das Will-Drittel nicht eingerechnet ist (gehörte nicht zur Rechtsame von Oberwichtrach). In Niederwichtrach waren 1802 16 % der Haushalte landlos, 19% besaßen 4% des Kulturlandes, 26 % der Haushalte waren Kleinbetriebe und besaßen 26% des Kulturlandes.

Interessant ist die Entwicklung bei den Schulen. Zwar erlies Bern erstmals 1606 eine «Landschulordnung», wobei diese sowie die darauf folgenden zumeist eher empfehlenden Charakter hatten, passierte in den Gemeinden kaum etwas. Erst mit der Ordnung von 1720 musste jede Gemeinde eine Schule führen. Dokumentiert ist, dass es in der Kirchgemeinde Wichtrach eine «obere Schule» für Kiesen und Oppligen und eine «untere Schule» für Nieder- und Oberwichtrach gab. 1771 wurde die bis dahin gemeinsame Schule in Oberwichtrach (130 Schüler mit 1 Lehrer), aufgeteilt, so dass jede Gemeinde eine eigene Schule «hatte». Eine Episode dazu: Niederwichtrach musste dazu und für die Heizung der Schulstube beim Herrschaftsherr in Münsingen die Bewilligung einholen (gebührenpflichtig).

Als die Centralbahn die Verbindung Bern-Thun plante, verweigerte Niederwichtrach und Münsingen die Planaufgabe. Als dann 1858 Oberwichtrach realisierte, dass die Centralbahn in Wichtrach keinen Bahnhof vorgesehen hatte mit der Begründung, die Distanz zu Münsingen sei zu gering und den Bahnbenutzern der Weg nach Münsingen zumutbar, beschloss der Gemeinderat eine Petition an den Regierungsrat. Als die Oberwichtracher realisierten, dass sie alleine nicht genügend politisches Gewicht hatten, zogen sie Niederwichtrach, Gerzensee und Kirchdorf dazu wodurch die Station dann gesichert wurde. Bei den Zufahrtsstrassen zum Bahnhof beteiligte sich Niederwichtrach vorerst zu einem Drittel an der Bahnhofstrasse Oberwichtrach. Erst 1871 beschloss dann die Gemeindeversammlung Niederwichtrach ein Fahrweg zur Station, was aber an der Bewilligung der Centralbahn zur Einmündung der Strasse auf den Bahnhofplatz

scheiterte, es dauerte bis 1900 bis die Bahndirektion dann den Ausbau des bestehenden Fusswegleins zu einem Fahrweg bewilligte! Mit dem Bau der Station entstand für Niederwichtach in Oberwichtach ein «Konkurrent» bezüglich Bevölkerungswachstum. Gewerbe kam vermehrt nach Oberwichtach, die Sekundarschule entstand in Oberwichtach.

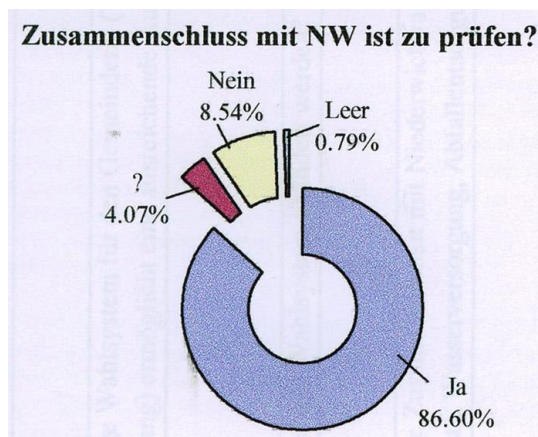
Bis 1848 gab es keine dokumentierten Vereine oder andere privatrechtliche Organisationen. Der wohl älteste dokumentierte Verein war der Männerchor Wichtach, gegründet 1856. Wichtig beim Entstehen solcher Organisationen ist, dass alles «Wichtacher-Vereine» waren, es gab keine Nieder- und Oberwichtacher Vereine der gleichen Gattung. Durch die Vereine kamen Nieder- und Oberwichtacher/innen langsam zusammen.

Mit der beispiellosen, ungehemmten Wirtschaftsentwicklung von 1950 bis 1970 entstanden Anforderungen an die Gemeinden wo die aus heutiger Sicht «amateurhaften» Gemeindebehörden völlig überfordert waren (Stichworte Bauboom, Saisoniers usw). Von 1940 bis 1990 wuchs die Bevölkerung von 1600 auf 3300 Personen. Da auch von Bund und Kanton rechtliche Vorgaben zur Bewältigung der wachsenden Probleme fehlten, aber die anfallenden Kosten stiegen, führte zB. die Kosten für die neue(n) Motorspritzen 1963 zum ersten erfolgreichen Fusionsprojekt und es wurde ein Gemeindeverband für die Feuerwehr Wichtach geschaffen (angeblich die erste solche Fusion im Kanton Bern). Ein weiteres Fusionsprojekt entstand 1973 mit der «provisorische Schulgemeinschaft (4. – 9. Klasse)». Andere Projekte scheiterten jedoch, zB. bei der Wasserversorgung. Übergeordnete Projekte führten dazu, dass die Gemeinden zusammenarbeiten «mussten», zB. im Planungsverein Aaretal, bei der Abwasserentsorgung usw.

1973 erschien in der Tagesnachrichten ein Artikel mit dem Titel « Wichtach – ein Dorf, zwei Gemeinden» mit den Untertiteln «Ohne Schwerpunkt: Das Dorfbild von Wichtach» und «Unser Dorf – ein kulturelles Niemandsland», eine Dorfgemeinschaft wird vermisst.

Über viele kleine und grössere Schritte, die neben Bedürfnissen der Gemeindeinfrastruktur auch andere Aktionen betrafen wie zB. der Weg von WIKI zur Eissporthalle, begannen die beiden Gemeinden langsam aufeinander zuzugehen. Im Herbst 1998 machte der Gemeinderat von Niederwichtach eine Umfrage zu drei Themen: Die Information des Gemeinderates, das Wahlsystem und die Zusammenarbeit mit Oberwichtach. Bei einem Rücklauf von 22% beurteilten zum Thema Zusammenarbeit mit Oberwichtach die meisten Antwortenden von «Zweckmässig» bis «Zusammenschluss ist zu prüfen». Dieses Resultat bewirkte in Oberwichtach 1999 auch eine Umfrage zur Fusion mit Niederwichtach. Bei einem Rücklauf von 46% sprachen sich fast 87% für die Prüfung des Zusammenschlusses mit Niederwichtach aus. Im Juni 2000 genehmigten beide Gemeindeversammlungen den Vertrag zur Abklärung der Fusion der Gemeinden Ober- und Niederwichtach. Am 6. November 2001 wurde an gleichzeitig stattfindenden Gemeindeversammlungen der Grundsatzentscheid zur Fusion und das weitere Vorgehen beschlossen.

Am 23. April 2003 wurde in beiden Gemeinden der Fusionsvertrag, die Gemeindeorganisation, das Wahlreglement und der Kreditantrag genehmigt.



Umfrageresultat 1999 in Oberwichtach

Die Frage im Titel, warum es mehr als 750 Jahre dauerte bis zur Fusion, kann zusammenfassend wie folgt beantwortet werden:

Hauptgrund sind die unterschiedlichen Herrschaften sicher ab 1266 von Nieder- und Oberwichtach. Deren Überwindung speziell in Niederwichtach dauerte bis Ende des 19. Jahrhunderts. Die Überwindung der unterschiedlichen sozialen Strukturen und damit verbundenen Denkweisen verzögerten in der Folge bis nach dem 2. Weltkrieg ein rascheres «Zusammenfinden».